

**ADOLF BERNHARD HANTZSCH (1875-1911),
Forschungsreisender
der Arktis**

Von **BERNHARD JUST**, Köthen



Abb. 1: ADOLF BERNHARD HANTZSCH (1875-1911). Foto: Archiv des Völkerkundemuseums Dresden

Einleitung

Der folgende Artikel ist aus Anlaß der umfassenden Katalogisierung des im NAUMANN-MUSEUM enthaltenen Archivmaterials entstanden. Hierbei fanden sich, besonders in der oologischen Kollektion H. ROMMEIS', mehrere Gelege, die den Vermerk: "gesammelt von HANTZSCH" (JUST 1995) tragen. Sie sind auf die Jahre 1903 datiert, gesammelt in Undirfell bei Blöndous/Island bzw. Insel Crimsey/Nord-Island und stammen vom Rotschenkel - *Tringa totanus* (Abb. 2) und Küstenseeschwalbe - *Sterna paradisea* (Abb. 3). Eventuell stammen weitere Gelege, die über die Naturalienhandlung SCHLÜTER (Halle/S.) verkauft wurden, von ihm.



Abb. 2: Gelege vom Isländischen Rotschenkel - *Tringa totanus robusta*. Foto: ANDREAS WENK

Dem einmaligen ornithologie-geschichtlichen Profil unserer Einrichtung entsprechend, soll neben der Erhaltung und wissenschaftlichen Aufarbeitung, auch die Sammlungsgeschichte im Mittelpunkt des Interesses stehen. Im Zusammenhang mit den zoologischen Objekten wird so der historische Hintergrund beleuchtet und das Wirken der jeweiligen Sammler dokumentiert.



Abb. 3: Zwei Gelege von der Küstenseeschwalbe - *Sterna paradisea*. Foto: ANDREAS WENK

Der am 12.1.1875 in Dresden geborene ADOLF BERNHARD HANTZSCH (Abb. 1) trat nach der Wende zum 19. Jahrhundert vor allem durch die geographische Beschreibung und mit der ornithologischen Erforschung der, bis dahin nahezu unbekannten, arktischen Regionen in Erscheinung. Nach seinem tragischen Ende im Baffinland im Juni 1911 wurden dem verdienstvollen Polarforscher zahlreiche Ehrungen zu Teil.

Der folgende Artikel soll seinen Lebensweg und die von ihm erbrachten wissenschaftlichen Leistungen, insbesondere in der Ornithologie, der stets seine besondere Aufmerksamkeit galt, würdigen.

HANTZSCHS Wirken in Sachsen

Als Sohn eines Oberlehrers geboren, besuchte BERNHARD HANTZSCH die Bürgerschule und anschließend von 1889 bis 1895 das Lehrerseminar in Dresden-Friedrichstadt. Darauf folgte eine jahrelange Tätigkeit als Lehrer u.a. in Dresden, wo heute eine Gedenktafel angebracht ist, und Plauen.

Neben seiner Lehrtätigkeit beschäftigte er sich eingehend mit der sächsischen Vogelwelt. Mehrere Artikel in den regionalen Fachzeitschriften zeugen von dem Wunsche, seine Erkenntnisse der Wissenschaft zugänglich zu machen. So berichtete er in den Ornithologischen Monatsberichten und in der Ornithologischen Monatsschrift mehrfach über die Faunistik Sachsens, und in der Zeitschrift für Oologie (1901) auch über oologische Fragen.

Der Hang, im Rahmen der ihn interessierenden Wissenschaften, Neuland zu betreten, äußerte sich nicht erst in seinen späteren Reisen in die Arktis. So besuchte er wiederholt die Auen der Donau in Ungarn und Slavonien und die Rhodopen. Hierbei erwarb er nicht nur eine bedeutende Artenkenntnis und Einsichten in biologische Zusammenhänge, sondern er machte auch Erfahrungen hinsichtlich der Vorbereitung und Durchführung von Expeditionen. Er wurde auf diesen Reisen von Dr. BRAUN, einem Physiker aus Dresden, begleitet, mit dessen Hilfe HANTZSCH seine Kenntnisse der Kartographie vervollständigte. Anregungen und Unterstützung erhielten die Reisenden vor allem durch Dr. PAUL LEVERKÜHN in Sofia, der durch die genaue Kenntnis der südosteuropäischen Fauna zahlreiche Exkursionen bereicherte.

Aber auch im Umfeld seiner Heimatstadt Dresden suchte er stets nach Gegenden, deren Ornithologie noch wenig Beachtung gefunden hatte. Als der 1897 gegründete Ornithologische Verein zu Dresden den Beschluß faßte, ein Buch über die Vogelwelt Sachsens herauszugeben, wurde ihm die Leitung übertragen. Nachdem 1903 eine vorläufige, zur vereinsinternen Arbeit bestimmte, Artenliste herausgegeben wurde, geriet die Arbeit durch die verschiedensten Interessen der Bearbeiter ins Stocken. Die Aufzeichnungen HANTZSCHS, mit ca. 80 bearbeiteten Arten wurden von P. BERNHARDT später wiederentdeckt.

Als an eine Herausgabe des Gesamtwerkes nicht mehr zu denken war, veröffentlichte er seine Beobachtungsergebnisse aus den Jahren 1900-1902 im Journal für Ornithologie. Er gibt hier einen umfangreichen Bericht über die

"Brutvögel der Gegend von Königswartha (Lausitz)" (1903). Dieses dünn besiedelte Gebiet zeichnete sich damals durch einen großen, noch nahezu unerfaßten Vogelreichtum aus, was den Forscherdrang in HANTZSCH weckte. Seine Beobachtungen fanden später Eingang in R. HEYDERS zusammenfassendes Werk: Die Vögel des Landes Sachsen (1952).

Die Faszination, die ferne, unerforschte Regionen auf ihn ausübten, ließen aber schon bald die ersten Pläne für längere Expeditionen in ihm reifen.

Der lang gehegte und in seinen Grundzügen bereits vorbereitete Plan, nach Beendigung seiner Ausbildung nach Deutsch-Ostafrika zu gehen, schien im Jahre 1900 der Verwirklichung nahe. HANTZSCH plante zusammen mit einem Freund, der sich in Afrika als Arzt niederlassen wollte, einen mehrjährigen Aufenthalt. Letztlich scheiterte dieser wohlüberlegte Plan vor allem an den zur Verfügung stehenden Mitteln.

Erste Erfahrungen und seine Forschungen in der Arktis

Seine erste Arktis-Expedition unternahm er 1903 nach Island. HANTZSCH bestritt diese damals völlig aus seinen eigenen bescheidenen Mitteln. Unter anderem besuchte er dabei, den schon damals berühmten Myvatn und die Vogelinsel Crimsey (Grimsey). Neben den ornithologischen Beobachtungen geben seine Aufzeichnungen einen umfassenden Einblick in die geographischen Gegebenheiten des Landes. Wie auch während seiner späteren Expeditionen, versuchte er, die gesamten natürlichen Begebenheiten und Reiseeindrücke bis hin zur Ethnographie zu beschreiben. Sein Hauptaugenmerk richtete er jedoch stets auf die Ornithologie, was auch die Vielzahl und Qualität des veröffentlichten Schrifttums beweisen. Die zoologische Sammelausbeute seines Aufenthalts, die vorrangig als Belegsammlung angelegt wurde umfaßt ca. 150 Bälge und über 400 Eier. Sie gelangte nach HANTZSCHs Tod ins Berliner Naturkunde-Museum, wo sie später auch ausgewertet wurde.

Durch einen Vortrag, gehalten auf der Januar-Sitzung der DO-G in Berlin 1904, legte er Rechenschaft über die gewonnenen Erkenntnisse ab und vermittelte einen lebhaften Eindruck von der Natur dieses zu damaliger Zeit wenig bekannten Landes. Seine Ergebnisse schrieb er in dem 1905 bei FRIEDLÄNDER & SOHN erschienen Werk: "Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt Islands" nieder. Diese, von ihm als vorläufig betrachteten, Ergebnisse sollten nur der Grundstock einer umfassenden ornithologischen Erforschung und geographischen Aufnahme der Insel sein. Nachdem jedoch ab 1905 ein Zoologe im Auftrage Dänemarks in Island tätig wurde, schien ihm die selbstgestellte Aufgabe überholt. Seinem Wunsche zur Erforschung unbekannter Gebiete entsprechend, steckte er sich jedoch bald neue Ziele.

Begünstigt durch die Kontakte zu der von deutschen Missionaren betriebenen Herrnhuter-Station Killinek (Port Burwell/Ungava Bucht) und das Entgegenkommen der zuständigen Behörden, betrieb er schon bald intensive Vorbe-

reitungen zu einem längeren Aufenthalt in Labrador. Das riesige, weitgehend unerforschte Gebiet des arktischen Nordamerika zog ihn in seinen Bann.

Daß seine Reisen wenig mit Abenteurertum und Wagemut zu tun hatten, beweist die gründliche Vorbereitung derselben. Obwohl, oder gerade weil er sich in seinem Forscherdrang in weitgehend unbekannte Gebiete vorwagte, waren ihm die Risiken derselben voll bewußt. Für den schon länger geplanten mehrjährigen Aufenthalt in Baffinland schloß er an die intensiven theoretischen Studien eine Vorbereitungsreise im Sommer 1906 an. Er wollte dabei vor allem die klimatischen Bedingungen und materiellen Voraussetzungen für eine Expedition aus eigener Erfahrung kennenlernen. Besonders lag ihm auch an guten Kontakten zu den dort tätigen Missionaren und der einheimischen Bevölkerung, auf deren Unterstützung und Begleitung er bei dem geplanten Unternehmen hoffte. Insgesamt hielt er sich dabei ca. 10 Wochen im südwestlichen Baffinland auf. Während seiner Rückreise besuchte er, durch die Schifffahrtsroute begünstigt, auch sechs weitere, südlich von Killinek gelegenen Stationen (Rama, Hebron, Okak, Nain, Hoffenthal und Maggovic).

HANTZSCHS Interesse galt nicht nur der Vogelwelt, sondern er beschäftigte sich eingehend mit den geographischen, geologischen und klimatischen Bedingungen der von ihm bereisten Landstriche. Er fertigte mit großem Talent Skizzen und Karten dieser Gebiete an. Da er auf seinen Reisen bis dahin weitgehend unbekannte Gebiete betrat, haben seine detaillierten, jedoch niemals voreiligen Aufzeichnungen besonderen Wert für die Erforschung der Arktis. Bei der offiziellen Benennung der neu beschriebenen Gebiete stützte er sich vor allem auf die von den Einheimischen benutzten Bezeichnungen, der Name "Neu-Plauen" (eine Insel vor der Nordostspitze Labradors) zeigt jedoch auch die Verbundenheit mit seiner sächsischen Heimat.

Daß seine vorzügliche und genaue Darstellungsweise bei den Geographen seiner Zeit Anklang fand, bezeugt die Darstellung ROSENMÜLLERS: "BERNHARD HANTZSCH und seine letzte Forschungsreise in Baffinland. - Vorläufiger Bericht nach den Tagebüchern und sonstigen Aufzeichnungen des Forschers." erschienen 1913 in den Mitteilungen des Vereins für Erdkunde Dresden. Hier findet sich auch umfangreiches Kartenmaterial, daß nach seinen Tagebuchskizzen von O. ISRAEL angefertigt wurde.

Der Tatsache, daß seine Beobachtungen und Erkenntnisse stets unvollständigen Charakter trugen, war er sich jedoch jederzeit bewußt. So vermerkt er in seinen Aufzeichnungen schon Fehler oder Ungenauigkeiten, die auf mangelnde Ausrüstung bzw. eigene Unsicherheiten zurückzuführen sind. Mehrfach bedauert er in seinen Berichten, bestimmte Ereignisse aus materiellen Gründen oder Zeitmangel nicht tiefgründiger erforschen zu können.

Neben der Beschreibung der ornithologischen und geographischen Besonderheiten, interessierten ihn ebenso ethnographische Details. Hier zeigt sich die Vielseitigkeit und der Weitblick des Forschers. Er sammelte zahlreiche Zeugnisse der Eskimo-Kultur und macht Angaben über wirtschaftliche und kulturelle Lebensverhältnisse der Bevölkerung. Angeregt zur Sammlung derartigen Kulturguts wurde er vermutlich durch den, von ihm als negativ

betrachteten, Einfluß der Zivilisation auf die Lebensart der Einheimischen. In seinen Aufzeichnungen verurteilt er scharf die Zerstörung der alten Sozialstrukturen und deren wirtschaftliche Folgen. Wenigstens durch Aufzeichnung und Sammlung der jahrtausendealten Sitten und Gebräuche versucht er, einen Teil dieser Menschen zu bewahren. Eine umfangreiche Reihe von Arbeiten über die Kulturgeschichte der bereisten Länder gibt ein anschauliches Bild seiner breiten Interessen. Sein letzter selbst veröffentlichter Aufsatz handelt über Eskimogräber im nördlichen Labrador.

Interesse bringt er besonders jagdlichen Methoden und der kulturellen Bedeutung der Lebewesen, vor allem der Vögel entgegen. Eindrucksvoll schildert er in seinen Berichten die Verwendung bestimmter Objekte in Medizin, Religion und Volkskunst. Unter anderem fertigte er auch ein Verzeichnis der im Gebiet vorkommenden Pflanzen an, wobei er lateinische und eskimoische Namen nennt und deren Nutzung für Nahrungs- bzw. Heilzwecke anführt.

Die sinnvolle, nicht auf finanzielle Vorteile gerichtete Nutzung der Natur durch die einheimische Bevölkerung akzeptiert und begrüßt er. Auf die Gefahren die von den neubegründeten Handelsstationen ausgehen, wo vor allem Pelze, aber auch Vögel und deren Eier für Naturalienhandlungen aufgekauft werden, macht er jedoch aufmerksam. Den Raubbau an den natürlichen Ressourcen, damals noch örtlich begrenzt, lehnt er ab.

Die von ihm gesammelten materiellen Ethnographica umfassen vor allem Werkzeuge, Haushaltsgegenstände und Kleidungsstücke. Sie sind heute in der Arktis-Sammlung des Museums für Völkerkunde Dresden enthalten und stellen wertvolle Belege für die Eskimo-Kultur um die Jahrhundertwende dar (ISRAEL 1979 und 1980).

Der Eskimodialekte, wie auch der englischen, kroatischen und dänischen Sprache, scheint HANTZSCH, wenigstens z.T., mächtig gewesen zu sein. Immer wieder nennt er in seinen Aufzeichnungen die einheimischen Bezeichnungen für spezielle Gegenstände oder die Topographie des Landes. Bezeichnungen für Vogelarten sind meist ebenso auf englisch wie in der Sprache der Eskimo wiedergegeben. Die Schilderung von Sagen zeigt die Faszination des Forschers für die ihn umgebende Welt und vor allem die Menschen, die diese unwirtlichen Regionen der Erde bevölkern.

Daß er sich dabei nicht mit der bloßen Wiedergabe der Bezeichnungen zufriedengibt, sondern versucht, in verschiedenen Büchern und durch Rücksprache mit Kennern der Eskimosprache die rechte Schreibweise und Grammatik zu finden, zeichnet ihn als überaus exakten Wissenschaftler aus und zeigt die Achtung die er den Eskimos entgegenbringt. In seine Berichte fließen viele Auskünfte von ortsansässigen Jägern und Missionaren (besonders W. PERRETT, der ornithologisch interessiert war) über die Vogelwelt des Gebietes ein. Die eigenen Beobachtungen und Ansichten werden somit durch langjährige Erfahrungen bereichert und erlauben ihm neben dem Vergleich auch Korrekturen oder Erweiterungen. Mit der Bevölkerung Labradors scheint er ein freundschaftliches Verhältnis aufgebaut zu haben. Besonders mit seinen einheimischen Führern durchlitt er zahlreiche, der recht harten und z.T. lebensbedrohlichen

Situationen gemeinsam, wobei ein Verhältnis gegenseitiger persönlicher Achtung und Freundschaft wohl unabdingbar war.

Seine ornithologischen Forschungen führte er vor allem auf zahlreichen Exkursionen, die er mit seinen wenigen Begleitern auf sich allein gestellt unternahm, durch. Er paßte sich dabei völlig der Lebensweise seiner Begleiter an, was in Hinsicht auf die bewährten Ausrüstungsgegenstände der Eskimos wohl am zweckmäßigsten war. Die Wahl der Fortbewegungsmittel fiel somit auf Kanu und Hundeschlitten. Daß durch die täglichen Verrichtungen zur Sicherung des gemeinsamen Überlebens viel Zeit für wissenschaftliche Forschung verlorenging bedauerte er, dies gab ihm indes die Möglichkeit tiefer in die Lebensgewohnheiten und Anschauungen seiner Begleiter einzudringen. Das oftmals langsame Reisetempo kam ihm sogar entgegen, da ihm weniger an der Erbringung von sensationellen Neunachweisen lag, sondern an einer eingehenden Erforschung der durchreisten Gebiete und einer konstanten, möglichst vollständigen Beobachtungsreihe. Besonderes Interesse brachte er den in dieser Gegend ablaufenden Zugereignissen, einschließlich der Wanderzyklen der Säugetiere, entgegen. Wohl vor allem zur Lösung dieser Fragen entschied er sich bei seiner Reiseplanung für einen mehrjährigen Aufenthalt. Mitbestimmend für diese Entscheidung scheint dabei nicht zuletzt die Überlegung gewesen zu sein, schon den Beginn der Brutsaison an den Binnenseen Baffinlands zu beobachten, was nur durch die Überwinterung im Inland möglich wurde. Unabdingbar waren ihm dabei die Erfahrungen und stete Hilfe der einheimischen Jäger, die ihn auf seinem Marsch begleiteten.

Das Sammeln von Bälgen und Eiern als Belegexemplare erfolgte vorrangig zu wissenschaftlichen Zwecken oder als Nebenprodukt bei der Erlangung von Frischkost. Finanzielle Interessen traten wohl weit in den Hintergrund, da sich große Mengen von gut verkäuflichen Naturalien wesentlich leichter entlang der Küsten und an den Vogelfelsen erlangen ließen. Die Anstrengungen und Entbehrungen, die B. HANTZSCH auf sich nahm, zeugen dagegen vollauf von echtem Forscherinteresse.

Daß zur wissenschaftlichen Auswertung der Ergebnisse seiner Reisen neben einem exakt geführten Tagebuch ebenso das Studium der Literatur gehörte, zeigt sich in den für seine Veröffentlichungen verwendeten Literaturquellen. Besonders in der umfassenden Arbeit über die Vögel Labradors gibt er einen breiten Überblick über die ornithologische Literatur der Arktis.

BERNHARD HANTZSCHS letzte Reise nach Baffinland

Nach dem erfolgreichen Abschluß seiner Labrador-Expedition stellte er sich nun die Erforschung von Baffinland als nächstes Ziel. Die Halbinsel, deren Inneres bisher lediglich der Ethnologe FRANZ BOAS während seiner Expeditionen in den Jahren 1883/1884 kurz berührte, stellte auf den damaligen Karten noch einen großen "weißen Fleck" dar. B. HANTZSCH sollte es somit vergönnt sein, als erster Europäer deren Inneres zu erkunden und wissenschaftlich zu erforschen.

Zur Vorbereitung der eigentlichen Baffinland-Expedition gehörte auch vor allem die Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel. Durch seine früheren Reisen und zahlreichen Veröffentlichungen und nicht zuletzt durch die gute Vorbereitung seines Unternehmens, gewann er verschiedene Stiftungen bzw. Sponsoren. Unterstützung gewährten die Rudolf-Virchow-Stiftung und die Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin sowie der sächsische Landesherr und die sächsische Regierung. Einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Bekanntmachen mit seinen Forschungsergebnissen über die Fachkreise hinaus, lieferten auch wiederholte Vorträge auf der Jahressitzung der DO-G 1907 und auf Sitzungen des Vereins für Erdkunde Dresden (1909).

Da die gebotenen Hilfen jedoch bei weitem nicht ausreichten - insgesamt wurden 15.000 RM gesammelt -, veräußerte er Teile seiner Privatsammlung an verschiedene Dresdener Institute. So gelangte seine umfangreiche Balgsammlung, die als Beleg seiner sächsischen Forschungen angefertigt wurde, auf Veranlassung von Prof. JACOBI, einem engen Freunde HANTZSCHS, in das Zoologische Museum Dresden. Durch die Kriegseinwirkungen im Jahre 1944 wurden große Teile der damals ausgestellten "Heimatsammlung" vernichtet (HEYDER 1952). Auch die zoologischen und ethnographischen Kollektionen der ersten Labradorreise gelangten in dieses Museum. Die wohl über 10.000 Exemplare umfassende Eiersammlung wurde von einem Sponsor für das damalige Heimatkundliche Schulmuseum Dresden angekauft. Von den ornithologischen Kollektionen aus Island und Labrador trennte er sich nicht, da er sie wohl als noch nicht abgeschlossen betrachtete. Für den Fall seines Todes sollten jedoch auch diese in den Besitz des Zoologischen Museums übergehen. Die wissenschaftliche Ausbeute seiner letzten Expedition erhielt nach seinem Tode das Zoologische Museum in Berlin, wo es genau ausgewertet und in Form seiner Tagebuchaufzeichnungen in den Sitzungsberichten der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin 1913/14 veröffentlicht wurde. Der ungekürzte Abdruck seiner Tagebücher vermittelt einen Eindruck von deren Ausführlichkeit, wobei die ersten Auswertungen durch HANTZSCH selbst bereits in den Winterlagern vorgenommen wurden. Zusätzlich wollte er nach seiner Rückkehr einen ausführlichen Bericht, an dessen Fertigstellung er ebenfalls während der Winterlager arbeitete, über seine Reisen einem breiteren Publikum zugänglich machen. Ein maschinengeschriebenes Exemplar dieser Ausarbeitungen gelangte in das "Public Archives of Canada", worauf 1930 eine erste kurze Zusammenfassung dieser Aufzeichnungen erfolgte. Erst L. NEATBY, ein verdienter kanadischer Arktisforscher, veröffentlichte 1977 die ins englische übersetzten Tagebücher seiner letzten Reise unter dem Titel: "My life among the Eskimos" in einer Buchausgabe. Einem Nachfahren B. HANTZSCHS zufolge gingen die Originaltagebücher (in Seehundfell eingeschlagen) und die während der Reise angefertigten Originalmanuskripte 1949 verloren. Allerdings existieren im Besitz der Nachfahren nahezu vollständige Abschriften dieser Originale, die von der durch den Ersten Weltkrieg verhinderten Drucklegung stammen.

Seine letzte Reise, für die er mehrere Jahre Vorbereitungszeit verwendete, begann schon vor dem Erreichen des Ausgangspunktes mit zahlreichen

Schwierigkeiten (Abb. 2). Durch eine Schiffshavarie ging ein Großteil seiner Ausrüstung verloren, so daß er sich gezwungen sah, notdürftig in der Missionsstation Blacklead Island (Cumberlandgolf) zu Überwintern. Besonders schmerzlich traf ihn der Verlust eines Teiles der technischen Geräte, wozu auch eine Fotoausrüstung zählte.

Trotz der guten Beziehungen zum Vorsteher der Missionsstation sehnte er den Aufbruch herbei. Da für die Mannschaft des gesunkenen Schiffes nicht genügend Proviant in der Missionsstation vorhanden war, sah er sich nach zahllosen Auseinandersetzungen genötigt, einen Teil seines Reiseproviantes abzugeben. Die durch das Schiffsunglück ohnehin schon geschmälerzte Ausrüstung schmolz nun auf einen fast unbedeutenden Rest zusammen. Bezeichnend für die Anteilnahme seiner Freunde und Sponsoren an seinem Schicksal ist, daß sofort nach dem Bekanntwerden seines Unglücks mit der Zusammenstellung einer Ersatzausrüstung begonnen wurde, leider erreichte ihn diese nicht mehr.

Mit der verbliebenen, unzureichenden Ausrüstung begann er im darauffolgenden Frühling (1910) den Marsch ins Innere von Baffinland. Er wurde von insgesamt zwölf Eskimos, die in Familie reisten, begleitet. Sein bester und treuester Begleiter wurde der Eskimo AGGAKDJUK, der bis zum Ende der Expedition bei ihm blieb und die gesamte wissenschaftliche Ausbeute zur Mission Greenshield/Blacklead Island brachte.

Sein erstes Ziel sollten die Seen im Landesinneren sein, wo er eine reiche wissenschaftliche Ausbeute erhoffte. Sein Weg führte ihn, wie aus der beigefügten Karte ersichtlich, südlich des Kennedy-Sees (Nettilling-See) und entlang dessen Ausflusses, zur westlichen Küste des Baffinlandes an die Fox-See. Von dort wandte er sich, immer in Begleitung seiner einheimischen Gefährten, mehr oder weniger entlang der Küste nordwärts, wo bald ein zweites Winterlager errichtet werden mußte. Entlang des Fox-Beckens zog er bis zum 8. Mai 1911 weiter nach Norden bis fast zum 69. Breitengrad, wo er umkehrte, um weiter südlich ein Wal- bzw. Robbenfangschiff zu finden bzw. wieder zur Ostküste von Baffinland zu gelangen. Daß täglich neue Schwierigkeiten auftauchten, die Anzahl der Schlittenhunde stetig abnahm und oftmals kaum ausreichend Nahrung vorhanden war, brachte B. HANTZSCH nicht von der selbstgestellten Aufgabe ab. Ausführlicher werden die Sorgen und Nöte um die Weiterführung der Expedition in ROSENMÜLLERS Veröffentlichung (1913) anhand der Tagebucheintragungen HANTZSCHS dargestellt. Kurz vor Erreichen des vorigen Winterlagers fand der unermüdliche Forscher sein Grab. Offensichtlich forderten die jahrelangen Entbehrungen und kräftezehrenden Wanderungen ihren Tribut. Besonders während der letzten Überwinterung begannen er und seine Begleiter, unter extremem Nahrungsmangel zu leiden. Hier machte sich die, bei dem anfänglichen Schiffsunglück verloren gegangene Ausrüstung, schmerzlich bemerkbar.

Durch das tragische Ende seiner Expedition im Juni (oder 30. Mai?) 1911, welches erst geraume Zeit später in Deutschland bekannt wurde, blieben seine Forschungen unbeendet. Die bis wenige Tage vor seinem Tode mit Akribie

geführten Tagebücher und Reisenotizen gaben jedoch bald Anlaß zu einer Auswertung durch andere Wissenschaftler. So entstand die schon genannte Arbeit von M. ROSENMÜLLER. Ihm zu Ehren erhielt auch ein nach Westen, zur Fox-See entwässernder Fluß und dessen Mündungsbereich den Namen HANTZSCH-River bzw. HANTZSCH-Bay.

Die zoologische Ausbeute gelangte, wie bereits erwähnt, zum größten Teil in das damalige Königliche Zoologische Museum Berlin (heute Museum für Naturkunde), was E. HESSE (1915) Gelegenheit zu weiterer Veröffentlichung gab. Hier findet sich auch Kartenmaterial über den Verlauf seiner letzten Reise durch den Süden Baffinlands von 1909-1911. Zahlreiche Belegexemplare, jeweils mit Funddaten, Maßen und Gewichten versehen, sichern die von ihm gemachten Beobachtungen ab. Seine gewonnenen Daten finden noch heute in der wissenschaftlichen Literatur Verwendung, so stützt sich z.B. MAKATSCH (1974 und 1976) wiederholt auf HANTZSCHs isländische Eimaße. Ergänzende Angaben zu den Fundumständen, Mageninhalt, Ekto- und Endoparasiten u.a. werten das Material zusätzlich auf. In seinen Tagebüchern versucht er, weiterhin die Vogelgesänge zu beschreiben, und macht Angaben zu bestimmten Verhaltensweisen der Tiere.

Ein separat geführtes "Verzeichnis der gesammelten Vögeleier" enthält jeweils die genauen Funddaten, Fundumstände und Gewichte der einzelnen Eier.

Daß von HANTZSCH keine völlig neuen Arten beschrieben wurden, ist nicht weiter verwunderlich, wenn man die relative Artenarmut polarer Regionen und deren z.T. zirkumpolare Verbreitung betrachtet. HANTZSCH war jedoch zu recht der Überzeugung, daß diese weiträumige, zirkumpolare Verbreitung eine große Variabilität der einzelnen Arten hervorruft und daraus zahlreiche Unterarten entstehen. Er erbrachte somit vor allem zahlreiche Neunachweise für die Baffinregion. Daß dabei nicht nur die Vogelwelt im Mittelpunkt seiner Forschungen stand beweisen seine Arbeiten zur Säugerfauna von Baffinland, worin er u.a. Geweihtypen der erlegten Karibus, deren Ektoparasitenbefall und Wanderbewegungen beschreibt.

Durch genaue Messung aller erbeuteten Belegexemplare und den Vergleich mit Literaturangaben und Museumsmaterial versuchte er, auch deren Subspeziesstatus zu klären. Das gesammelte Material scheint ihm dabei aber nur selten ausreichend für die Neubeschreibung von Unterarten, was sein Streben nach allseits gesicherten Erkenntnissen zeigt. Von der eingehenden Beschäftigung mit systematischen Fragestellungen zeugen mehrere Artikel z.B. über *Acanthis linaria islandica* (1904) - diese Subspezies trägt heute auch seinen Namen -, *Corvus corax islandicus* (1906) oder über Jagdfalkeneier, die er 1909 kurz vor Beginn seiner letzten Reise veröffentlichte.

Im Gedenken an den unermüdlichen Forscher wurde von seinen Eltern, Geschwistern und den zahlreichen Freunden bereits im Jahre 1913 eine HANTZSCH-Stiftung gegründet. Sie setzte sich zum Ziel, wissenschaftliche Forschungen in der Arktis auf biologischem, ethnologischem und geographischem Gebiet zu fördern.

Das anschließende nahezu vollständige Literaturverzeichnis der von bzw. über B. HANTZSCH veröffentlichten Schriften soll mit dazu beitragen die Erinnerung an den mutigen Forscher wachzuhalten. Man ersieht unschwer aus dem Umfang der Liste und der Themenbreite, die von der Ethnographie über die Geographie bis in viele Teilbereiche der Biologie reicht, das auf eine umfassende Forschung gerichtete Interesse und den Drang, diese Erkenntnisse zu verbreiten.

Die Anzahl der nach seinem Tode anhand seiner Tagebücher, über seine Sammlungen bzw. über seine Person selbst verfaßten Schriften zeigt die Anteilnahme seiner Zeitgenossen an seinem Schicksal und die Wertschätzung, die seinen wissenschaftlichen Ergebnisse entgegengebracht wurde und wird.

Chronologisches Verzeichnis der von B. HANTZSCH bzw. von anderen Autoren nach seinen Aufzeichnungen veröffentlichten Schriften

- HANTZSCH, B. (1898): (Grünspecht). Ornith. Monatsschrift 23: 328.
HANTZSCH, B. (1900): Die Vogelstimme. Natur und Haus 8: 389-390.
HANTZSCH, B. (1901): Krähen als Eierräuber. Ornith. Monatsschrift 26: 331.
HANTZSCH, B. (1901): Die Donauriede. Natur und Haus 9: 110-112.
HANTZSCH, B. (1901): Über die Veränderung der Eischale. Zs. f. Ool. 11: 97-100 u. 113-122.
HANTZSCH, B. (1902): Schnabelmißbildung. Ornith. Monatsberichte 10: 5-6.
HANTZSCH, B. (1902): Über das Vorkommen von *Locustella fluviatilis* (WOLF) im Königreiche Sachsen. Ornith. Monatsberichte 10: 165-170.
HANTZSCH, B. (1902): Mitteilungen aus Sachsen. Ornith. Monatsberichte 10: 126-127.
HANTZSCH, B. (1902): Vergiftete Lachmöwen. Ornith. Monatsschrift 27: 447.
HANTZSCH, B. (1902): Beitrag zur Charakteristik der Lebensweise unserer Reiher. Ornith. Monatsschrift 27: 389-392 u. 417-420.
HANTZSCH, B. (1902): *Phylloscopus rufus sylvestris* MEISNER im Königreich Sachsen? Ornith. Monatsschrift 27: 154-155.
HANTZSCH, B. (1903): Brutvögel der Gegend von Königswartha (Lausitz). J. Orn. 51: 52-64.
HANTZSCH, B. (1903): Verzeichnis der im Königreiche Sachsen beobachteten Vogelarten. Hrsg. v. Ornith. Verein Dresden.
HANTZSCH, B. (1904): Storch im Dezember. Ornith. Monatsschrift 29: 274.
HANTZSCH, B. (1904): *Acanthis linaria islandica* subsp. nov.. Ornith. Monatsberichte 12: 32-33.
HANTZSCH, B. (1904): Über die Stimmlaute von *Gallinago gallinago* (L.). Ornith. Monatsberichte 12: 173-175.
HANTZSCH, B. (1904): Die gesetzlichen Vogelschutzbestimmungen und ihre Durchführung, insbesondere im Königreich Sachsen. Ornith. Monatsschrift 29: 99-102.

- HANTZSCH, B. (1905): Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt Islands. Friedländer & Sohn, Berlin.
- HANTZSCH, B. (1906): Über das Wiegen der Vögel im Fleische. Ornith. Monatsberichte 14: 128-130.
- HANTZSCH, B. (1906): *Corvus corax islandicus* subsp. nov.. Ornith. Monatsberichte 14: 130-131.
- HANTZSCH, B. (1907): Der Durchgang des Felsenschneehuhns, *Lagopus rupestris rupestris* (GMEL.), im nordöstlichen Labrador. Deutsche Jägerzeitung 50: 188-190.
- HANTZSCH, B. (1908): Über das Studium der arktischen Vögel. J. Orn. 56: 143-145.
- HANTZSCH, B. (1908): Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt des nordöstlichen Labradors. I. Teil. J. Orn., 56: 177-202.
- HANTZSCH, B. (1908): Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt des nordöstlichen Labradors. II. Teil. J. Orn., 56: 307-392.
- HANTZSCH, B. (1908): Über das Anlegen von Vögeleier-Sammlungen. Natur und Haus 17: 22-25 u. 38-41.
- HANTZSCH, B. (1909): Beiträge zur Kenntnis des nordöstlichen Labradors. Mitt. Verein f. Erdkunde Dresden, Heft 8 und 9.
- HANTZSCH, B. (1909): Masse und Gewichte von Jagdfalkeneiern aus Island. Falco 1, V. Jahrg.: 4-5.
- STEIN, R. (1909): BERNHARD HANTZSCH's notes northeastern Labrador. Bull. of the American Geographical Society 41: 566-575. (Review von: Beiträge zur Kenntnis des nordöstlichen Labradors).
- Dresdner Anzeiger (Sonntags-Ausgabe Nr. 2 und 3) (1911): HANTZSCHS Aufenthalt in Baffin-Land bis zum Frühjahr 1910; nach seinen Briefen.
- JACOBI, A. (1913): BERNHARD HANTZSCH †. J. Orn 61: 161-167.
- KOEPERT, O. (1913): Nachruf für BERNHARD HANTZSCH. Ornith. Monatsschrift 38: 107-108.
- ROSENMÜLLER, M. (1913): BERNHARD HANTZSCH und seine letzte Forschungsreise in Baffinland. Vorläufiger Bericht nach den Tagebüchern und sonstigen Aufzeichnungen des Forschers. Mitt. Verein f. Erdkunde Dresden, Bd.II/7: 669-716. (mit Bildnis).
- HANTZSCH, B. (1913): Beobachtungen über die Säuger von Baffinland. Sitzungsber. d. Ges. naturforsch. Freunde zu Berlin, S. 141-160.
- HANTZSCH, B. (1914): Ornithologisches Tagebuch. Aufzeichnungen während einer Reise in Baffinland. Sitzungsber. d. Ges. naturforsch. Freunde zu Berlin 4: 129-160.
- HESSE, E. (1915): BERNHARD HANTZSCH's ornithologische Ausbeute in Baffinland. J. Orn. 63: 137-228.
- BAMBERG, O. (1922): Dr. BERNHARD HANTZSCH's Forschungsreise in Baffin-Land und sein Tod. Zschr. Ool. u. Orn. 27. Jahrg., Heft 1/3: 1-5.
- ANDERSON, R. M. (1928): The work of BERNHARD HANTZSCH in arctic ornithology. Auk 45: 450-466.

- HOFFMANN, B. (1929): Aus BERNHARD HANTZSCH's letztem Tagebuch. Mitt. Sachs. 2: 23-28. (mit Bildnis).
- NEATBY, L. H. (1977): BERNHARD HANTZSCH, My life among the Eskimos. Mawdsley Memoir Series 3, Übersetzung des deutsche Originals.
- ISRAEL, H. (1979): BERNHARD ADOLF HANTZSCH ein Dresdner Polarforscher. Kl. Beitr. Mus. f. Völkerk. Dresden 3: 36-43.
- ISRAEL, H.: Polarforscher BERNHARD HANTZSCH - eine notwendige Ergänzung. Kl. Beitr. Mus. f. Völkerk. Dresden 4: S. 48.
- Bericht über die Januar-Sitzung der DO-G 1904: Vortrag von B. HANTZSCH über die ornithologischen Ergebnisse seiner Reise nach Island. J. Orn. 52 (1904): 315-316.
- Bericht über die Jahressitzung der DO-G 1907: Vortrag von B. HANTZSCH über das Studium der arktischen Vögel. J. Orn. 56 (1908): 143-146.
- Bericht über die Mai-Sitzung der DO-G 1909: Mitteilung B. HANTZSCHS über Plan der Reise und Abfahrtstermin. J. Orn. 57 (1909): 588.
- Bericht über die November-Sitzung der DO-G 1912: Nachricht vom Tode BERNHARD HANTZSCHS. J. Orn. 61 (1913): 188.
- laut O. BAMBERG (1922): "eine ansehnliche Reihe wertvoller Bücher und Einzelarbeiten.... seine letzte handelte über Eskimosteingräber im nordöstlichen Labrador". (ohne Angabe der Quelle oder Jahr der Veröffentlichung).

Zusammenfassung

Aus Anlaß der Katalogisierung des im NAUMANN-MUSEUM enthaltenen Archivmaterials, fand sich oologisches Material aus Island und Labrador, das von HANTZSCH gesammelt wurde.

ADOLF BERNHARD HANTZSCH, geboren 1875 in Dresden, gestorben 1911 in Fox Channel/Baffinland, war einer der Pioniere der Arktisforschung. Schon frühzeitig beschäftigte er sich mit der Ornithologie in seiner sächsischen Heimat, bis ihn 1903 seine erste Expedition nach Island führte. Der Drang, in unbekannte Gebiete vorzudringen, führte ihn 1906 nach Labrador, wo er bereits die geplante mehrjährige Expedition (1909-1911) vorbereitete, bei der er schließlich den Tod fand. Von seinen hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen, die sich von ornithologisch-zoologischen über geologische bis hin zu ethnographischen Fragen erstreckten, zeugen zahlreiche Publikationen. Seine umfassenden Aufzeichnungen und Sammlerergebnisse gaben auch nach seinem Tode noch vielfachen Anlaß zur Veröffentlichung.

Summary

ADOLF BERNHARD HANTZSCH (1875-1911), explorer of the Arctic

While working on a catalogue of the documents of the Naumann-Museum, oological material collected by HANTZSCH in Iceland and Labrador was detected.

ADOLF BERNHARD HANTZSCH, a pioneer of Arctic exploration, was born in Dresden, in 1875, and died in Fox Channel, Baffin Land, in 1911. Already in his childhood in Saxony he was engaged in ornithology. In 1903 his first expedition took him to Iceland. His urge to travel to unexplored regions resulted in a first visit to Labrador in 1906, where he already began to prepare the expedition of 1909-1911 in the course of which he died.

Many publications give evidence of his remarkable scientific work, covering ornithological and zoological as well as geological or ethnological subjects. Even after his untimely death his comprehensive records and collections gave reason for further publishing.

Резюме

Адольф Бернхард Ханч (1875-1911) исследователь Арктики.

В ходе каталогизации архивных материалов Ханчем.

Адольф Бернхард Ханч родился в 1875 году в Дрездене и умер в 1911 году в Фокс Ченнеле/Баффинланд. Он был один из пионеров изучения Арктики. До его первой экспедиции в 1903 году в Исландию, он уже очень рано занимался орнитологией на его саксонской родине. Стремление исследовать неизученные районы привело его в 1906 году на Лабрадор, где он провёл продолжительные экспедиции (1909-1911) и где он в конечном счёте и умер.

Многочисленные публикации по орнитологично-зоологическим, географическим и этнографическим вопросам свидетельствуют о его выдающихся научных результатах. Его объёмные записи давали возможность и повод для многочисленных публикаций.

Literaturverzeichnis

(siehe auch vorangestellte Bibliographie):

HEYDER, R. (1916): Ornithologica. J. Orn 64: 165-228.

HEYDER, R. (1922): Ornithologica (Nachtrag). J. Orn. 70: 1-38.

HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Akademische Verlagsgesellschaft Geest und Portig K.-G. Leipzig.

JUST, B. (1995): Katalog der oologischen Kollektionen des NAUMANN-MUSEUMS - Teil I. Bl. Naumann-Museum 15: S 1-23.

MAKATSCHEW, W. (1964): Wir bestimmen die Vögel Europas. Neumann-Verlag, Leipzig-Radebeul.

MAKATSCHEW, W. (1974 und 1976): Die Eier der Vögel Europas. Neumann-Verlag, Leipzig-Radebeul.

TIMMERMAN, G. (1938): Die Vögel Islands. Reykjavik.

Anschrift des Verfassers: Dipl. Biol. Bernhard Just, Naumann-Museum Köthen, Schloßplatz 4, PF 1454, D-06366 Köthen/Anhalt